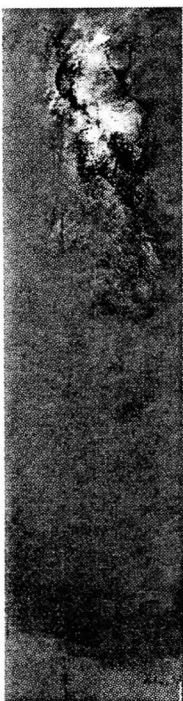


Susanne Keller

## MORDE & ENGEL

Früher sahen die Bilder von Susanne Keller oft wie Tatorte aus: ein herumliegender Schuh, ein blutbefleckter Tisch – aber schon damals eher zu erahnen als wirklich greifbar. Jetzt verschlingt die Bildstruktur solche Wirklichkeitsreste fast ganz.



«Engel»,  
Acryl auf  
Leinwand, '93.

Susanne Keller, 39jährig, sammelt Fotos aus Zeitungen und Zeitschriften und heftet sie an die Atelierwand. Dort mischen sich Aufnahmen von Gewaltverbrechen mit unschuldigen Blumenaquarellen ihrer kleinen Nefen. Doch liebt die Künstlerin insbesondere, was nur starke Nerven ertragen: Mafia-Morde (etwa das Attentat auf den sizilianischen Richter Giovanni Falcone), Obduktionen oder auch einmal das uralte, tief melancholische Gesicht eines Gorillas.

### Adrenalinauslöser

Es ist nun nicht so, dass Susanne Keller solche Motive und Szenen in ihre Malerei umsetzt. Die Zeitungsausschnitte wirken bei ihr eher wie ein Stimulans, als Assoziationsauslöser; im fertigen Gemälde sieht man nichts oder kaum mehr etwas von dem, was sie zum Malen angetrieben hat.

Susanne Kellers Bilder sind demnach eher auf der ungegenständlichen Seite angesiedelt;

---

### ZÜRICH, GALERIE COMMERCIO

Mühlebachstr. 2

Vernissage Do 18–20 h; bis 3. November

### GALERIE RÄMI

Rämistr. 33; bis 28. Oktober

---

«lyrische Abstraktion» nennt man das, was sie macht: diese wolkigen Flecken, Gespinste, Farbsprühregen, diese Krakelüren, Verschorfungen, dieses Herabrinnen. Dass ihre achteilige Serie «Engel» tatsächlich von Putto-Friesen an italienischen Renaissancepalästen angeregt wurden, muss man sich von der Künstlerin erzählen lassen. Man merkt die motivische Herkunft schon deswegen nicht, weil jener Übermut der nackten Engelchen sich bei Susanne Keller in graugrüne Düsternis verwandelt hat.

FRITZ BILLETER